

PRESSENOTIZEN

Donnerstag, 2. Februar, 23.03 – 24.00 Uhr

NOWJazz Magazin

Von Günther Huesmann

Neues aus der Welt des Jazz wird im NOWJazz Magazin von SWR2 regelmäßig präsentiert. Wie immer erwarten Sie in dieser Sendung Informationen über bevorstehende Events, Rezensionen über Festivals, Buchbesprechungen und jede Menge brandneuer CDs. So liest für die Februar-Ausgabe Bert Noglik unter anderem Ted Hershorns neue Biographie über den Jazz-Impresario Norman Granz und Nina Polaschegg stellt einen Sammelband zur „echtzeitmusik berlin“ vor.

Freitag, 3. Februar, 23.30 – 24.00 Uhr

NOWJazz Update

Von Julia Neupert

Das NOWJazz Update ist zumindest einmal im Monat zumeist halbstündig auf der nächtlichen Freitagsschiene platziert und dient der Präsentation neuester Tendenzen der improvisierten Musik. Es erlaubt den Moderatorinnen und Moderatoren, besonders wichtige Neuerscheinungen eingehender vorzustellen, als dies im NOWJazz Magazin möglich ist. Was gespielt wird, entscheidet sich erst kurz vor dem Sendetermin.

Sonntag, 5. Februar

Jazz nach dem Hörspiel entfällt

Montag, 6. Februar, 15.05 – 16.00 Uhr

Jazztime: Slide On!

Der Gitarrist David Tronzo

Von Harry Lachner

Seit den 1990er Jahren beeindruckt David Tronzo mit einem völlig eigenständigen Gitarrenklang: Er borgte sich vom Blues die Technik des *Slide*-Spiels, vom Jazz die Idee der Formenfreiheit und von der Rockmusik die emphatischen Rhythmen und Sound-Brechungen. Bei Bands und Projekten wie Spanish Fly, Sex Mob oder den Lounge Lizards perfektionierte er über die Jahre eine Ästhetik, in der raffinierte Technik auf einen Grundhumor stößt; der gewitzt die Formen älterer und aktueller Musik durchforstet, ihre Wurzeln und Sehnsüchte in einem neuen Licht darstellt. Seine Musik – ganz gleich in welchem Kontext wir auf David Tronzo treffen – bewahrt sich eine durch und durch kontrollierte Unberechenbarkeit.

Dienstag, 7. Februar, 21.03 – 22.00 Uhr

SWR2 Jazz Session: Höhepunkte von der Pariser Banlieues Bleues

Mit der Pianistin Myra Melford und den Saxophonisten Tony Malaby und Jacques Schwarz-Bart

Am Mikrophon: Gerd Filtgen

Musikalische Berührungsängste sind dem von der Karibikinsel Guadeloupe stammenden Jacques Schwarz-Bart fremd: Von haitianischen Voodoo-Rhythmen und Gesängen untermalt, beziehen seine figurenreichen Saxophon-Chorusse noch weitere Spannungsfelder. Sein amerikanischer Kollege Tony Malaby hingegen verinnerlicht in seiner Konzeption die Balance zwischen zeitgenössischem Modern Jazz und freiem Spiel. Mit ungewöhnlichen, dabei aber stets melodiosen Kompositionen überzeugt einmal mehr die Pianistin Myra Melford. Eine solide Basis, von der sie sich mit dem Klarinettenisten Ben Goldberg in fantasievolle improvisatorische Eskapaden stürzt.

Donnerstag, 9. Februar, 23.03 – 24.00 Uhr

NOWJazz: Frau W and her electronic sheep

Das Kölner Elektronik-Label „satelita“ im Porträt

Von Nina Polaschegg

„satelita“ nennt sich das CD-Label, das von Frau W, der Kölner Graphikerin und Laptop-Musikerin Marion Wörle und dem Gitarristen und Komponisten Maciej Śledziecki betrieben wird. Die beiden veranstalten zudem Konzerte. In ihren Programmen finden sich abstrakte Elektronika ebenso wie ausnotierte Kompositionen, experimenteller Pop wie „klassische freie Improvisation“, nicht zu vergessen die Musik des Ensembles PIRX, dem Duo der beiden Labelbetreiber. Und: Satelliten gibt es auch.

Freitag, 10. Februar, 23.03 – 24.00 Uhr

NOWJazz: Mikrotöne und Makrorhythmen

Der New Yorker Altsaxophonist und Komponist Steve Lehman

Von Günther Huesmann

Der Altsaxophonist und Komponist Steve Lehman erweitert das Kontinuum der improvisierten Musik, indem er die Ausdrucksmittel zwischen Neuer Musik, Jazz und Rock in einem ständigen Fluss hält. Dabei erdet der 33-Jährige aus Brooklyn seine komplexen Improvisationen und Kompositionen mit einem überragenden Bewusstsein für ambitionierte rhythmische Wechsel.

Sonntag, 12. Februar

Jazz nach dem Hörspiel entfällt

Montag, 13. Februar, 15.05 – 16.00 Uhr

Jazztime: Meister der dunklen, tiefen Töne

Der norwegische Bassist Arild Andersen im Porträt

Von Thomas Loewner

Wohl kaum ein anderer Bassist hat während der vergangenen gut vier Jahrzehnte den norwegischen Jazz so sehr verkörpert wie Arild Andersen. International bekannt wurde er vor allem durch seine Zusammenarbeit mit dem Saxophonisten Jan Garbarek, in dessen Quartett Andersen von 1967 bis 1973 spielte. Diese Gruppe gehörte zu den wichtigsten Wegbereitern eines neuen norwegischen Jazz-Sounds, der die amerikanische Tradition zwar nicht verleugnete, gleichzeitig aber stark von Rock und vor allem traditioneller norwegischer Musik beeinflusst war. Andersens dunkle, ebenso kraftvoll wie präzise Linien bilden das perfekte Fundament für diese Musik. Bis heute hat er sich unter Europas Top-Bassisten behaupten können, gleichermaßen gefragt bei amerikanischen und europäischen Kollegen und außerdem ein charismatischer Leader eigener Bands.

Dienstag, 14. Februar, 21.03 – 22.00 Uhr
SWR2 Jazz Session: Maximal mikrotonal
Das Lucerne Orchestra präsentiert Hayden Chisholm
Am Mikrophon: Julia Neupert

Seit Jahren schon experimentiert Hayden Chisholm mit Mikrotonalität in der improvisierten Musik. Unter anderem durch seine intensive Beschäftigung mit außereuropäischen Musik- kulturen und zeitgenössischen Kompositionstechniken hat der 1975 in Neuseeland geborene Saxophonist eine eigensinnig-subtile Klangästhetik entwickelt, die dennoch oft auch Bezüge zur Jazztradition aufweist. Im März 2011 lud das abenteuerlustige Schweizer Lucerne Jazz Orchestra Chisholm nun dazu ein, seine Konzepte einmal großformatig auszuprobieren und auf eine Big Band zu übertragen.

Donnerstag, 16. Februar, 23.03 – 24.00 Uhr
NOWJazz Session: Schatten des Unbewussten (1)
Das neue Oktett von Ingrid Laubrock beim SWR NEWJazz Meeting 2011
Am Mikrophon: Reinhard Kager

Ingrid Laubrock zählt zweifelsohne zu den eigenständigsten Stimmen des deutschen Gegenwartsjazz. Das konnte die seit über zwanzig Jahren in London und New York lebende Musikerin beim alljährlichen NEWJazz Meeting des SWR eindrücklich unter Beweis stellen. Mit einem neuen Oktett, dessen Kern Laubrocks Trio „Sleepthief“ mit dem Pianisten Liam Noble und dem Schlagzeuger Tom Rainey bildet, studierte die 41-Jährige Saxophonistin neun neue Eigenkompositionen ein, die den hervorragenden Instrumentalisten vor allem in rhythmischer Hinsicht alles abverlangten. Mary Halvorson (g), Tom Arthurs (tp), Ted Reichman (acc), Ben Davis (cello) und Drew Gress (b), die das neue Ingrid-Laubrock-Oktett komplettierten, lösten ihre Aufgaben mit Bravour: durch Präzision und Improvisationsgeschick – denn alle Kompositionen Laubrocks boten neben durcharrangierte Passagen auch viel Raum für freies Spiel. Die schönsten Takes aus den Konzerten in Niederstetten, Karlsruhe und Zürich, kombiniert mit einigen Studioaufnahmen aus Baden-Baden, sind in zwei NOWJazz Sessions zu hören.

Freitag, 17. Februar, 23.03 – 24.00 Uhr
NOWJazz: Strange Guitars und Daxophone
Erinnerungen an den Gitarristen Hans Reichel
Von Bert Noglik

Der unerwartete Tod von Hans Reichel im November 2011 riss eine schmerzliche Lücke in den Kreis der improvisierten Musik. Hans Reichel ging gänzlich eigene Wege und entzog sich jedweden Zuordnungen. In einem langfristig angelegten Prozess gelang es ihm, bisher ungeahnte Klangdimensionen zu erschließen. Als Improvisator und Komponist, Solist und Ensembleleiter arbeitete er in den innovativen Schnitt- und Grenzbereichen zwischen den etablierten musikalischen Genres zeitgenössischer Musik. Sowohl als Gitarrist als auch mit selbst konstruierten und gebauten Instrumenten, vor allem mit den von ihm erfundenen Daxophonen, entwickelte der 1949 in Hagen Geborene, der seit 1969 in Wuppertal ansässig war, höchst individuelle Spielweisen und musikalische Visionen.

Sonntag, 19. Februar, 19.34 – 20.00 Uhr (nach dem Hörspiel)

Meister der 88 Tasten: Erroll Garner

Von Werner Wunderlich

Der Meister der 88 Tasten (1921-1977) hat vor allem als Solo-Pianist weltweit große Anerkennung gefunden. Schon als Dreijähriger lernte er nach dem Gehör das Klavierspiel, war mit 7 Jahren regelmäßig im Radio zu hören, spielte als Teenager in lokalen Clubs. 1944 tauchte er in New York auf und gründete bald sein eigenes Trio. „Misty“ ist seine bekannteste, von vielen aufgegriffene Komposition. Sein 1956 aufgenommenes Album „Concert by The Sea“ wurde über eine Million Mal verkauft.

Montag, 20. Februar, 15.05 – 16.00 Uhr

Jazztime: Bis dass der letzte Akkord Euch scheidet

Paare im Jazz u.a. Carla Bley und Steve Swallow, Linda und Sonny Sharrock, Sylvie Courvoisier und Mark Feldman

Von Harry Lachner

Paarbildungen, gelungene und gescheiterte Beziehungen – musikalische „Lebensabschnittspartnerschaften“ (um im griffigen Beamtendeutsch zu sprechen): Es gibt im Jazz eine ganze Reihe von Beispielen, wie eine private Beziehung sich in Musik niederschlägt, wie aus zwei ästhetischen Vorstellungen *eine* Umsetzung wird. Etwa bei den verschiedenen Beziehungen im Leben von Carla Bley (Paul Bley, Mike Mantler, Steve Swallow), bei Annette Peacock (Paul Bley, Gary Peacock) oder Linda Sharrock, die nach ihrer Ehe mit Gitarristen Sonny mit Wolfgang Puschnig zusammenlebte. Aber es geht nicht um individuelle Paarprobleme oder Paarglückseligkeit, sondern um die Frage nach der Abbildung oder der Reflexion von Privatheit in einer improvisierten Musik, einer gemeinsam erarbeiteten Ästhetik.

Dienstag, 21. Februar, 21.03 – 22.00 Uhr

SWR2 Jazz Session: My Favorite Discs

Von Günther Huesmann

Persönliche Lieblingsalben aus der älteren oder jüngeren Jazzgeschichte werden in der Reihe „My Favorite Discs“ regelmäßig vorgestellt: von den Autorinnen und Autoren unserer SWR2-Jazzredaktion. Legendäre Klassiker oder weniger bekannte Favoriten – warum gerade ein bestimmtes Album sie so beeindruckt hat, erklären sie in dieser Sendung.

Donnerstag, 23. Februar, 23.03 – 24.00 Uhr

NOWJazz Session: Schatten des Unbewussten (2)

Das neue Oktett von Ingrid Laubrock beim SWR NEWJazz Meeting 2011

Am Mikrofon: Reinhard Kager

Vgl. Pressemitteilung vom 16. Februar.

Freitag, 24. Februar, 23.03 – 24.00 Uhr

NOWJazz: Der Nahe Osten – so fern

Ein Portrait des Musikers Raz Mesinai alias Badawi
Von Harry Lachner

Musik ist für Raz Mesinai, alias Badawi, nicht zuletzt eine Frage der politischen Haltung. Sie muss nicht unbedingt in Worte gefasst sein: dem Moment des Aufwühlenden, Widerständigen, genügen einige exakt gesetzte Töne. Aber so wenig wie er sich politisch vereinnahmen lässt, so rigoros entzieht er sich jeder musikalischen Kategorisierung. Einflüsse aus dem mittleren Osten, plötzliche Dub-Anflüge, virtuos ineinanderfließende Improvisationslinien – Mesinai, Meister der Polystilistik und des unerwarteten Klangs, führt jedes Stück an den Rand des Unberechenbaren. Badawis Musik befremdet auf kluge Weise: weil sie das Bekannte auf den Kopf stellt und das Unbekannte als etwas Selbstverständliches versteht.

Sonntag, 26. Februar, Jazz nach dem Hörspiel

Zeit stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest

Montag, 27. Februar, 15.05 – 16.00 Uhr

Jazztime: Ragtime Revisited

Von Julia Neupert

Sie gelten als eine der wichtigsten Inspirationsquellen des frühen Jazz, die synkopierten Rhythmen des Ragtime. Aber auch wenn seine wohl berühmtesten Protagonisten Jelly Roll Morton und Scott Joplin mit Hits wie „Red Hot Pepper“ oder „The Entertainer“ bis heute einen gewissen Kultstatus genießen, richtig ernst genommen hat man den Ragtime lange Zeit – zumindest im Modern Jazz – nicht. Wie der Ragtime in den letzten Jahren aber doch immer mal wieder einer Verjüngungskur unterzogen wurde, soll in dieser Sendung zu hören sein.

Dienstag, 28. Februar, 21.03 – 22.00 Uhr

Höhepunkte vom JazzFest Berlin 2011 (1)

SWR2 Jazz Session: Altes und Neues aus Polen

Mit Adam Pierończyk feat Gary Thomas, Leszek Możdżer und Tomasz Stańko
Am Mikrophon: Reinhard Kager

Parallel zur imposanten Ausstellung „Tür an Tür“ im Martin-Gropius-Bau, bei der die tausendjährige Geschichte der Beziehung zwischen Polen und Deutschland kunsthistorisch aufgerollt wurde, konzipierte auch das JazzFest Berlin im November 2011 einen Schwerpunkt mit polnischem Jazz. Dabei traten neben Pionieren wie dem Trompeter Tomasz Stańko und dem Saxophonisten Adam Pierończyk auch einige ganz junge Vertreter des polnischen Jazz in Erscheinung. Zum Beispiel der technisch brillante Pianist Leszek Możdżer, der mit seinem bejubelten Soloauftritt unter Beweis stellte, dass sich der Jazz in Polen immer noch auf der Höhe der Zeit befindet. Das geheime Zentrum des Polen-Schwerpunkts war dennoch ein historisches: die Musik des Pianisten und Filmmusikkomponisten Krzysztof Komeda, die in fast allen Konzerten mit polnischen Musikern erklang.

Zusätzliche Jazz-Sendung in SWR2:

Samstag, 4. Februar, 09.05 – 10.00 Uhr

SWR2 Musikstunde: Urbane Jazzgeschichten (2)

Chicago – Jazz in der Großstadt

Von Julia Neupert

Neben New Orleans und Kansas ist Chicago die dritte Stadt, nach der im Jazz eine eigene Stilrichtung benannt wurde. In den 1920er Jahren wurde sie das Zentrum der damals noch jungen Musikform, als mit einer großen Migrationswelle Musiker wie King Oliver oder Louis Armstrong vom Mississippi-Delta an den Michigan-See kamen. Sie etablierten sich schnell und fanden bald Nachahmer. Deren oft belächelter imitatorischer Stil ist später als „Chicago-Jazz“ in die Geschichte eingegangen und hat dabei doch Eigenheiten ausgebildet, die prägend sein sollten für die weitere Entwicklung dieser Musik. Stehengeblieben ist sie in dieser Stadt jedenfalls nie, auch die experimentellen Klänge der AACM, der Association for the Advancement of Creative Musicians, haben hier ihre Heimat.

weitere Informationen finden Sie im Internet: www.swr2.de/jazz